



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

12. Wie Eulenspiegel sein Kalb wiederbekam

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

warum der Kot so ganz anders ist, als bei den übrigen Tieren; wenn die Ziegen 'was machen, dann machen sie allerliebste runde Kügelchen." Als er dies erzählt hatte, mußte der König doch wieder über die Schlaueit des Lomo lachen. Und er entließ ihn in Gnaden und nicht hinrichten.

12. Wie Eulenspiegel sein Kalb wiederbekam

Einstmals hatte Lomo eine Strafe zu verbüßen, da bekam seine Büffelkuh ein Kalb. Und eines guten Tages legte sich das Kalb zwischen die Pferde des Königs, um dort zu schlafen. Da sagte der König zu seinen Leuten: „Paßt auf, daß das Büffelkalb nicht entwischt, jetzt ist es mein Büffel." Der König wußte jedoch sehr wohl, daß das Büffelkalb von Lomo war. Der König wollte hören, was Lomo wohl sagen würde, wenn er behauptete, es wäre sein Büffelkalb. Während das Büffelkalb sich also bei den Pferden des Königs aufhielt und die Leute aufpaßten, daß es sich nicht entfernte, begab sich Lomo zum König und sagte: „Das Büffelkalb, Herr König, gehört mir, es hat sich nur unter Eure Pferde verloren. Wenn der Herr König es erlaubt, darf das Kalb wohl zu seiner Mutter zurück." Der König antwortete: „Lomo, da irrst du dich. Das ist kein Büffelkalb, das ist eins meiner Füllen." Ob dieser Antwort war Lomo sehr niedergeschlagen.

Am selben Tage wollte der König sich aber auf eine Reise nach einem andern Dorf begeben. Lomo erfuhr dies. Deshalb fragte er den König: „Mit Verlaub, Herr König, ich möchte um die Erlaubnis bitten, heute nach Hause gehen zu dürfen." Der König sagte: „Zawohl." Als er die Erlaubnis erhalten hatte, ging er die Treppe hinunter, begab sich nach Haus und holte sich ein Wams, um es zu waschen. Er wusch es in einem Bache, an dem der König vorbei mußte, wenn er in das Dorf ging. Während er so beim Waschen war, kam der König. Als er Lomo bemerkte, war er einigermaßen verwundert und sagte: „Hast du mich gestern nicht gebeten, nach Hause gehen zu dürfen?" Lomo erwiderte: „Ja, Herr König! Aber

gestern erhielt ich die Nachricht, daß mein Vater von einem Sohne entbunden wurde.“ Der König wunderte sich noch mehr und sprach: „Towo, du bist ein Narr. Ein Mann kann doch nicht entbunden werden? Das ist gar nicht möglich.“ Towo erwiderte: „Herr König, Ihr habt wohl recht, aber ebensowenig kann eine Stute ein Kalb bekommen.“ Als Towo das gesagt hatte, erwiderte der König: „Du hast recht, nun hol’ dir dein Kalb wieder. Ich habe dich nur auf die Probe stellen wollen.“ Und so bekam er sein Büffelskalb zurück.

13. Wie Eulenspiegel einen Schweinehändler betrog

Eines Tages schaute Towo den Leuten zu, die gerade ein Schwein schlachteten. Towo sagte: „Seid so gut und schenkt mir den Schwanz.“ Da schnitten sie den Schwanz ab und gaben ihn Towo. Towo ging darauf nach Haus und befestigte an dem Schweineschwanz ein Band. Dann steckte er ihn in die Wand seines Schweinestalles, und zwar so hoch, daß jeder denken mußte, es wäre der Schwanz eines Mastschweines. Er ließ den Schwanz nach draußen hängen, und das Band, an dem der Schwanz festsaß, machte er so lang, daß es bis in sein Haus reichte. Dann sagte er zu den Leuten im Hause: „Ich will mir nun jemand suchen, der Schweine aufkauft. Wenn ich mit einem komme, dann denkt daran, daß ihr stets an dem Bande ziehen müßt.“ Darauf ging er auf die Suche nach Schweinehändlern. Bald hatte er einen gefunden. Sie begaben sich nach Towos Haus. Unterwegs besprachen sie den Kaufpreis. Als sie noch weit vom Hause ab waren, gab Towo seinen Leuten ein Zeichen, daß sie, sobald er da wäre, am Bande zögen. Die zogen denn auch am Bande. Towo stieß den Schweinehändler an, zeigte auf den Schweineschwanz und sagte: „So, nun glaubt Ihr doch, daß ich Euch ein Mastschwein verkaufen will? Da, seht Euch mal den Schwanz an, und wie hoch es den herausstreckt! Gebt mir also zwanzig Taler dafür.“ Der Händler händigte ihm das Kaufgeld ein. Als er das Geld hatte, sagte Towo: „Nun